

Besuche vor Ort 2017 und 2018



Kurzbericht

Alain Dössegger, Fachstelle Evaluation, Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM

Oktober 2018

Ziel der Besuche vor Ort

Mit den Besuchen vor Ort unterstützt Jugend und Sport (J+S) das Engagement der Leitenden von Sportangeboten in Vereinen und Schulen.

Die Besuche vor Ort bezwecken die Verbesserung des Unterrichts bzw. Trainings von Leiterpersonen. Als Instrument dient ein im Anschluss an den Beobachtungsbesuch stattfindendes Beratungsgespräch und das direkte Feedback zum beobachteten Training oder Unterricht.

Die aus wissenschaftlicher Perspektive definierten Kriterien guten Unterrichts haben durch ihre Normhaftigkeit Einfluss auf die Ausbildung aller Involvierten der J+S-Ausbildungskaskade.

Das Instrument ermöglicht Expertinnen und Experten eine strukturierte Form des Feedbacks zum besuchten Unterricht vor Ort: Der hintere Teil des Beobachtungsinstruments macht diesbezüglich Vorschläge und bietet eine hilfreiche Orientierung.

Diese Auswertungen können Hinweise liefern, wo sich eine vertiefende Evaluation und eine mögliche Weiterentwicklung der J+S-Ausbildung in Zukunft lohnen könnten.

Pilotversuch 2017/2018

In der Periode August 2017 bis Juni 2018 haben die Kantone Bern und Zürich den Fokus auf drei Sportarten (Fussball, Tennis und Turnen) gelegt. Zudem wurde pilotartig untersucht, inwiefern die Beratung durch die Experten vor Ort die Leiterinnen und Leiter unterstützt. Dafür wurden Leitende zweimal hintereinander besucht.

Beobachtungsinstrument

Das Beobachtungsinstrument (Version 2016, 3. überarbeitete Auflage) beinhaltet 18 Beobachtungspunkte. Sie werden mit einer 7er-Skala erfasst, wobei pro Item jeweils 1 für „schlecht im Unterricht/Training beachtet“ und 7 für „besonders gut im Unterricht/Training beachtet“ angekreuzt werden kann. Die Reliabilität des Beobachtungsinstruments ist gut ($Gwet's AC2 = 0.706$). Aufgrund der fehlenden Validität des Instruments (rein normative Herleitung der Items) ist eine Unterscheidung zwischen gutem und schlechtem Unterricht nicht möglich. Das Instrument bietet jedoch eine fundierte Hilfe für das Feedbackgespräch im Anschluss an den Besuch vor Ort.

Die Auswertungen bleiben daher auf deskriptiver Ebene. Gruppenvergleiche werden stets mit dem Wissen dargestellt, dass unterschiedliche Expertinnen und Experten in unterschiedlichen Kontexten einen Unterricht beobachtet und beurteilt haben, um der Leiterperson ein konstruktives Feedback geben zu können. Praktisch relevante Gruppenunterschiede können wegen der fehlenden Validität des Instruments keine erwartet werden.



Stichprobe 2017 und 2018

Im zweiten Halbjahr 2017 und im ersten Halbjahr 2018 wurden 569 J+S-Aktivitäten aus 23 Kantonen und 49 verschiedenen Sportarten besucht. Die Kantone Aargau, Basel-Stadt und Neuenburg haben in der Periode 2017/2018 keine Besuche vor Ort durchgeführt. Insgesamt wurden in der vergangenen Periode 0.34% aller eingesetzter J+S-Leiterpersonen ($n = 169'800$) durch die Experten im Rahmen der Besuche vor Ort beobachtet.

Von den 569 Besuchen wurden die Sportarten Fussball ($n = 129$), Turnen ($n = 123$) und Tennis ($n = 61$) am häufigsten besucht. Über 10 Besuche erfolgten auch in den Sportarten Geräteturnen, Volleyball, Schwimmen, Unihockey, Eishockey, Allround, Handball und Leichtathletik. Es wurden am häufigsten Mannschaftssportarten besucht, Lagersport/Trekking-Aktivitäten wurden nur viermal besucht.

J+S-Leiterpersonen konnten noch zusätzliche, freiwillige Angaben zu ihrer Person machen. Bei 249 besuchten Leiterpersonen, welche freiwillig weitere Daten bekanntgaben, war die höchste J+S-bezogene Ausbildung die J+S-Grundausbildung. Eine WB1 oder WB2 haben 105 bzw. 76 Leitende besucht. 50 Personen gaben an, eine höhere Ausbildung als eine WB2 zu besitzen, sind also J+S-Expertinnen oder J+S-Experten. Zwei Drittel der Leitenden besaßen ausser der J+S-Qualifikation kein sport- oder pädagogikbezogenes Diplom, 95 J+S-Leitende waren hingegen gleichzeitig auch Diplom- oder Berufstrainer (Tabelle 1).

Tabelle 1

Ausbildung der besuchten J+S-Leitenden

	Häufigkeit	Prozent
kein Sportlehrbezogenes Diplom	384	67.5
Berufs-/Diplomtrainer	95	16.7
Sportlehrer/Sportlehrerin	41	7.2
Lehrperson	39	6.9
Sportlehrperson und Berufs-/Diplomtrainer	7	1.2
Sportlehr- und Lehrperson	2	0.4
Lehrperson und Berufs-/Diplomtrainer	1	0.2
Gesamt	569	100

Leitende, welche (ausser der J+S-Grundausbildung) ein sportunterrichtsbezogenes Diplom oder eine höhere J+S-Ausbildung besitzen, waren, relativ gesehen, häufig im Fussball, Tennis, Volleyball, Geräteurnen, Schwimmen, Eishockey, Leichtathletik, Basketball, in Kampfsportarten wie Judo und Karate, im Fechten, Gymnastik und Tanz und im Kunstturnen tätig (Abbildung 1). Im Turnen unterrichteten dafür relativ viele Leiterpersonen, welche nur die Grundausbildung von J+S absolviert haben.

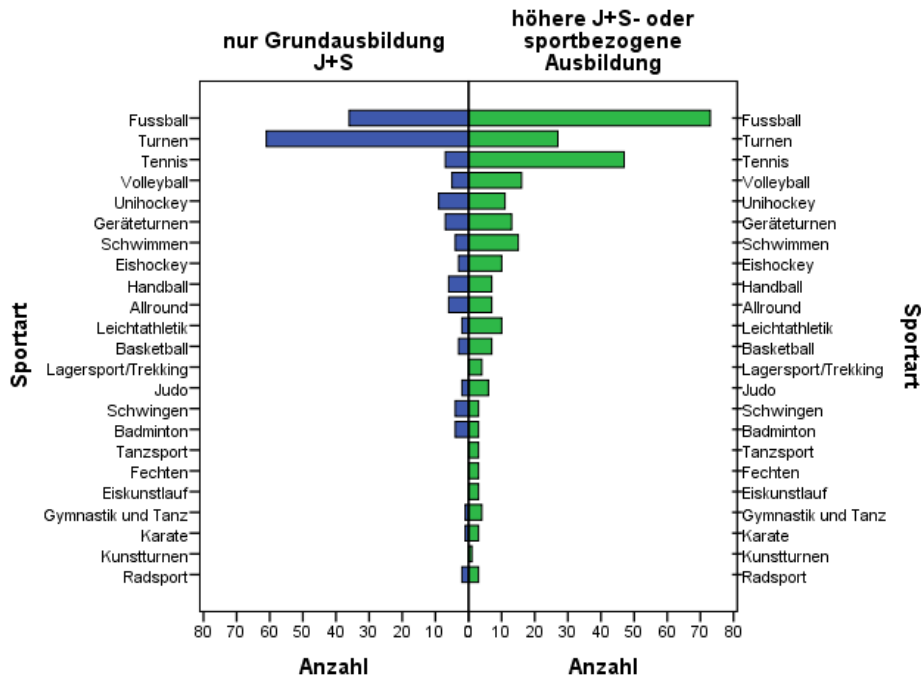


Abbildung 1 : Anzahl Leitende mit nur der J+S-Grundausbildung (blau) im Vergleich zu Leitenden mit einem zusätzlichen Diplom (grün) in verschiedenen Sportarten.

Bewertungen der J+S-Aktivitäten bzw. der J+S-Leiterpersonen

Die Expertinnen und Experten bewerteten die besuchten J+S-Aktivitäten bzw. die Leiterpersonen insgesamt positiv. Der Mittelwert der Bewertungskriterien über alle bewerteten Kriterien guten Unterrichts betrug 5.94 (SD im Mittel = 1.03). Im Vergleich zu 2016 und dem ersten Halbjahr 2017 wurden die Leiterpersonen 2017/2018 wie erwartet sehr ähnlich beurteilt (Abbildung 2).

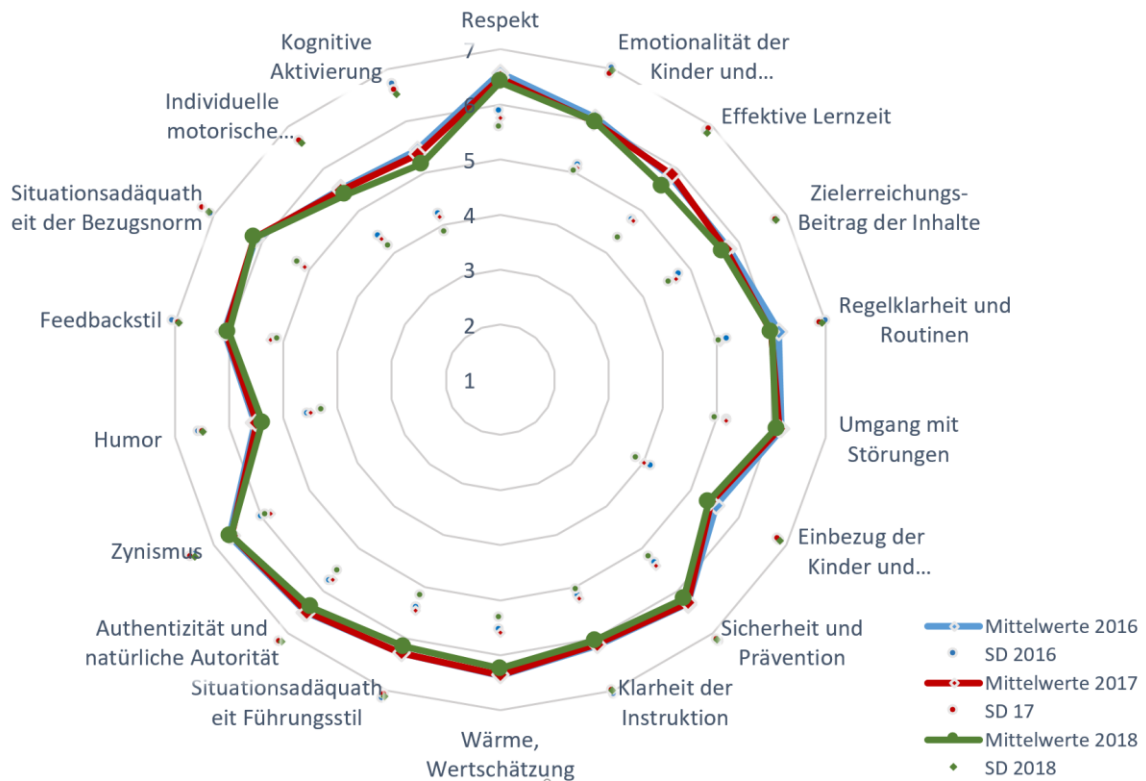


Abbildung 2. Vergleich der Mittelwerte der Bewertungen über zwei Jahre. Die Leiterpersonen wurden in den Jahren 2016, 2017 (erstes Halbjahr) und 2017/2018 kaum unterschiedlich bewertet.

Die besten Werte erhielten die Leiterpersonen für die Bewertung "Zynismus", "Respekt" und "Authentizität und natürliche Autorität". Der tiefste Mittelwert wurde beim Kriterium "kognitive Aktivierung" angegeben ($m = 5.17$).

Die Punkte zur Führung der Trainingsgruppe ("Authentizität und natürliche Autorität", "Situationsadäquatheit Führungsstil", "Wärme und Wertschätzung" sowie die "Lenkung") wurden sehr positiv bewertet. Ebenso der "respektvolle Umgang miteinander", was auf ein gutes Lernklima schliessen lässt.

In Punkto Lernzeit und Zielerreichung, Einbezug der Kinder und Jugendlichen, Humor der Leiterperson, der individuellen motorischen Förderung und der kognitiven Aktivierung der Kinder und Jugendlichen (also der Individualisierung und Aktivierung) scheint es noch Luft nach oben zu geben. Einzelne Leiterpersonen haben in den genannten Punkten eine schlechte Bewertung erhalten (die „Ausreisser“ in der ansonsten sehr gut bewerteten Mehrheit, *Abbildung 3*).

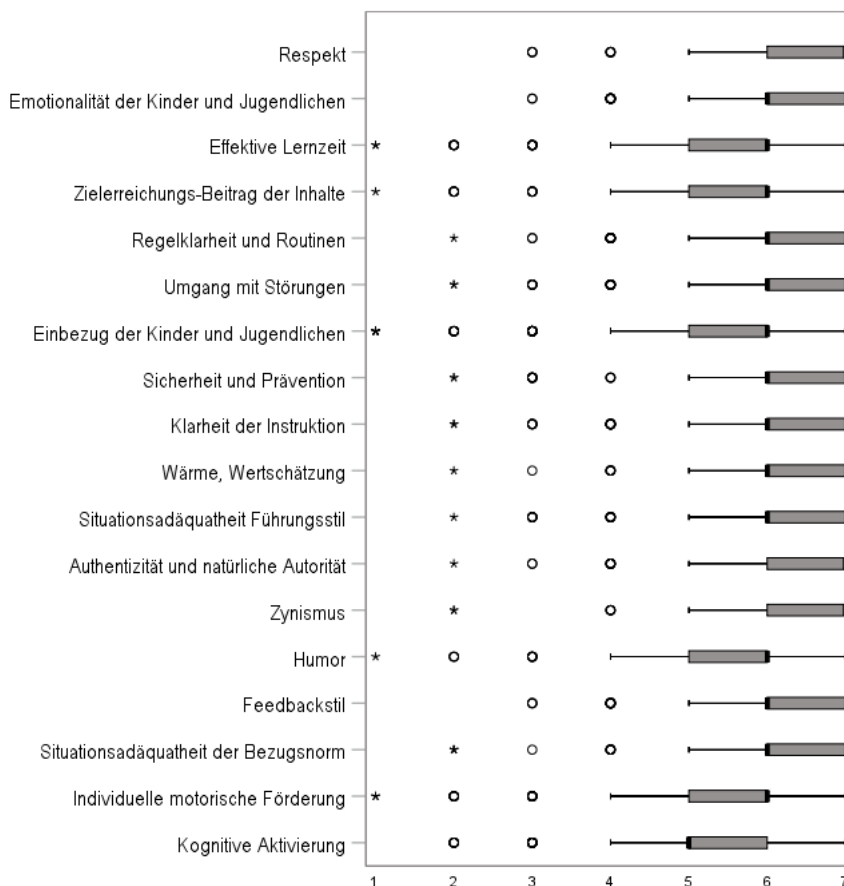


Abbildung 3. Boxplots der Beobachtungspunkte aus der Erhebungsperiode 2017/2018, $n = 569$. Das graue Rechteck (Box) umfasst die mittleren 50% (Interquartilsabstand) der besuchten und bewerteten Trainings, der vertikale dicke Strich im Rechteck markiert den Median. Die Verlängerungen der Box (Antennen oder Whiskers) zeigen den Bereich an, in dem die meisten Werte liegen. Die Kreise und Sterne stellen Ausreisser dar.

Gruppenunterschiede

Auswertungen¹ nach den Zielgruppen der beobachteten Trainingseinheiten (Jugendsport, Kindersport oder gemischte Gruppen) zeigten statistisch signifikante aber schwache Gruppen-

¹ Aufgrund der ordinalen Skala und der nicht normalverteilten Daten kamen nicht-parametrische Tests für Gruppenunterschiede zur Anwendung: Der Mann-Whitney-U-Test bei zwei unabhängigen Gruppen (Teststatistik wird mit U bezeichnet) und der Kruskal-Wallis-Tests bei mehr als zwei unabhängigen Gruppen (Teststatistik: H). Die Resultate der gruppenbezogenen Auswertungen müssen mit grösster Vorsicht genossen werden: Das Beobachtungsinstrument ist kein validiertes Instrument, welches zwischen gutem und schlechtem Unterricht unterscheiden könnte.

Unterschiede in Bezug auf den Zynismus ($H(2) = 9.291, p = .010, n = 535$), wobei weniger Zynismus im Jugendsport als im Kindersport beobachtet wurde ($z = -3.046, p = .007, r = .132$) und den Humor ($H(2) = 6.944, p = .031, n = 510$), wobei im Kindersport humorvoller unterrichtet wurde als im Jugendsport ($z = -2.631, p = .009, r = .117$).

Statistisch signifikante Unterschiede mit mindestens mittlerer Effektstärke ($r \geq .3$) zeigten sich einzig in der **effektiven Lernzeit** ($H(5) = 39.538, p = .000, n = 563$): In den besuchten J+S-Aktivitäten der Einzel-Sportarten mit hoher technischer Komplexität und taktischen Anforderungen beobachteten die Experten eine bessere Lernzeit als in den technisch-kompositorischen Sportarten ($z = -5.365, p = .000, r = .319$). Der Gruppenmedian lag bei den Einzel-Sportarten mit hoher technischer Komplexität und taktischen Anforderungen bei 340.21 und bei den technisch-kompositorischen Sportarten bei 238.48 (Abbildung 4).

In Bezug auf die **individuelle motorische Förderung** schnitten Turnen und Handball im Vergleich zu Geräteturnen, Unihockey und v.a. Tennis schlechter ab (Rangsummen im Vergleich: Handball: 31.00, Turnen: 145.18, Geräteturnen: 297.00, Unihockey: 310.69, Tennis: 387.50), und bei der **effektiven Lernzeit** schwangen die Leitenden der Sportart Tennis im Vergleich zu Turnleitenden oben aus ($z = -5.052, p = .000, r = .372$).

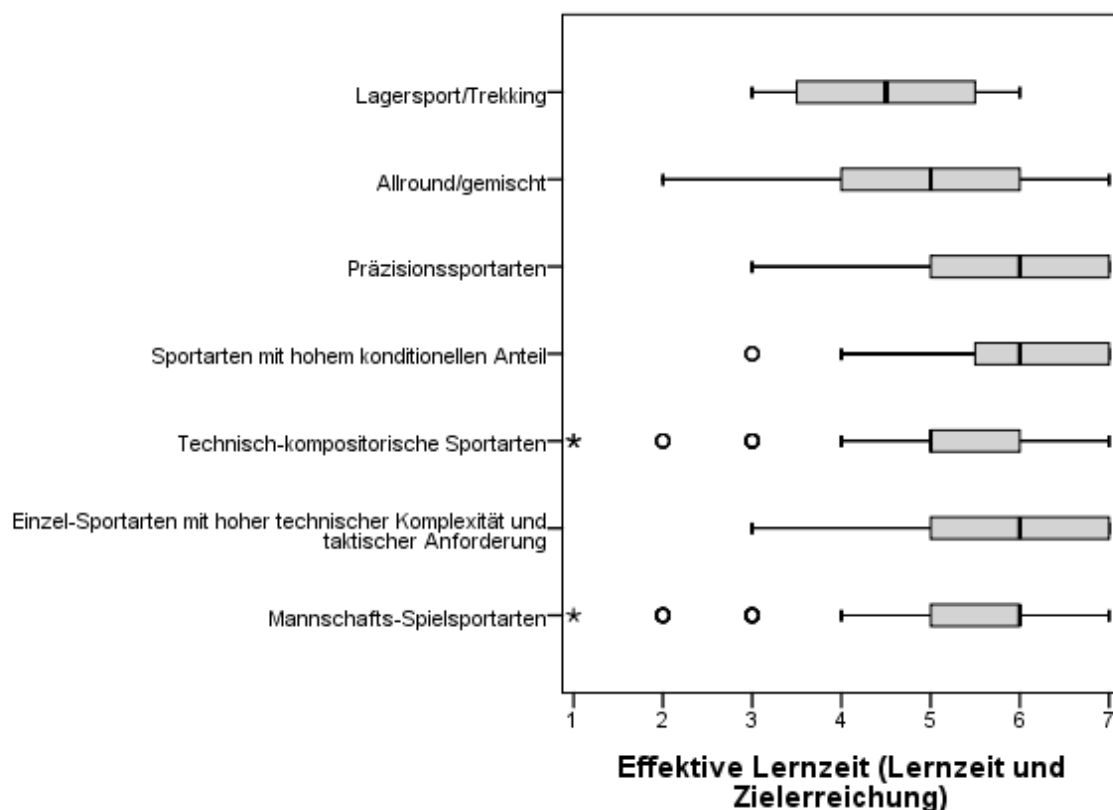


Abbildung 4: Boxplots der effektiven Lernzeit in den verschiedenen kategorisierten Sportarten. Ein Gruppenvergleich (Kruskal-Wallis-Test) ergab, dass Leitende in Einzel-Sportarten mit hoher technischer Komplexität und taktischer Anforderung praktisch relevant mehr effektive Lernzeit in den Trainings hatten als Leitende aus technisch-kompositorischen Sportarten.

Fussball

Im Vergleich zur Sportart Fussball sind die Bewertungen der Leiterpersonen aller anderen Sportarten in dieser Beurteilungsperiode etwas besser in Bezug auf:

- die Klarheit der Instruktion ($U = 9066.55, p = .035, n = 294, r = 0.123$),
- den Zynismus ($U = 9391.00, p = .002, n = 294, r = 0.178$) und
- den Humor ($U = 9296.50, p = .016, n = 294, r = 0.140$).

Die Leitenden der Sportart Fussball wurden hingegen besser bewertet bei:

- Einbezug der Kinder und Jugendlichen ($U = 6552.00$, $p = .031$, $n = 294$, $r = 0.125$).

Auch hier waren die Effektstärken schwach. Es handelt sich trotz statistischer Überzufälligkeit nur um Tendenzen, zumal das Beobachtungsinstrument kein validiertes Diagnosemittel ist. Wovon diese unterschiedliche Bewertung abhängt, müsste genauer untersucht werden. Die Leiterpersonen im Fussball waren älter, in der Leitertätigkeit aber weniger erfahren, dafür etwas häufiger selber sportlich aktiv als die Leiterpersonen aller anderen Sportarten.

Tennis

In der Sportart Tennis schnitten die Tennis-Leitenden besser ab im Vergleich zu den Leitenden aller anderen Sportarten bezüglich:

- der effektiven Lernzeit ($U = 3670.00$, $p = .006$, $n = 294$, $r = 0.160$),
- dem Umgang mit Störungen ($U = 4049.50$, $p = .045$, $n = 294$, $r = 0.117$) und
- dem Humor ($U = 3601.00$, $p = .004$, $n = 294$, $r = 0.169$).

Turnen

Leitende in der Sportart Turnen schnitten etwas schlechter ab im Vergleich zu den Leitenden aller anderen Sportarten bezüglich:

- der effektiven Lernzeit ($U = 7937.00$, $p = .049$, $n = 294$, $r = 0.115$),
- der Regelklarheit und Routinen ($U = 8144.50$, $p = .016$, $n = 294$, $r = 0.140$) und
- dem Einbezug der Kinder und Jugendlichen ($U = 8158.00$, $p = .019$, $n = 294$, $r = 0.137$).

In Punkto

- dem Zynismus ($U = 5705.00$, $p = .016$, $n = 294$, $r = 0.134$)

erreichten die Turn-Leitenden hingegen leicht höhere Werte als die Leitenden der anderen Sportarten.

Ausbildung

Leitende mit einer höheren J+S-Ausbildung wurden besser bewertet als Leitende, welche «nur» die J+S-Grundausbildung absolviert haben. Dabei wurden meistens diejenigen mit einer höheren Ausbildung als ein besuchtes Modul WB2 – sprich: Expertinnen und Experten – besser beurteilt als Leiterpersonen mit WB1 oder WB2.

Die Leitenden mit einer WB1, WB2 oder höherer Ausbildung schafften es statistisch signifikant besser als Leitende mit einer J+S-Grundausbildung, die Lernzeit effektiv zu gestalten, die Inhalte auf das Lernziel zu passen, für Regelklarheit und Routinen zu sorgen, mit Störungen umzugehen, auf Sicherheit zu achten, Instruktionen klar zu geben, einen adäquaten Führungsstil zu wählen, authentisch zu sein und eine natürliche Autorität auszustrahlen, humorvoll zu unterrichten, einen konstruktiven Feedbackstil zu pflegen, die Bezugsnorm adäquat zu wählen, individuell motorisch zu fördern, sowie die Kinder und Jugendlichen kognitiv zu aktivieren.

Wenn Leitende, welche *nur* die Grundausbildung von J+S absolviert haben (ohne weiteres sportunterrichtsbezogenes Diplom wie (Sport)lehrpersonen, Diplom- bzw. Berufstrainer etc. und keine WB1, WB2 o.ä. besucht), ergibt sich ein ähnliches Bild. Die praktische Bedeutsamkeit ist nicht sehr hoch, aber die Unterschiede sind signifikant bezüglich

- der effektiven Lernzeit ($U = 34398.00$, $p = .000$, $n = 475$, $r = 0.273$),
- dem Zielerreichungsbeitrag der Inhalte ($U = 30055.00$, $p = .001$, $n = 470$, $r = 0.154$),
- der Regelklarheit und Routinen ($U = 29346.50$, $p = .011$, $n = 474$, $r = 0.112$),
- dem Umgang mit Störungen ($U = 16687.00$, $p = .044$, $n = 360$, $r = 0.106$),
- der Klarheit der Instruktionen ($U = 31037.00$, $p = .000$, $n = 474$, $r = 0.172$),
- der Situationsadäquatheit des Führungsstils ($U = 29768.00$, $p = .002$, $n = 470$, $r = 0.142$),
- der Authentizität und natürliche Autorität ($U = 30907.00$, $p = .001$, $n = 478$, $r = 0.155$),

- dem Humor ($U = 24892.00$, $p = .013$, $n = 431$, $r = 0.120$),
- des Feedbackstils ($U = 28926.00$, $p = .003$, $n = 466$, $r = 0.138$),
- der Situationsadäquatheit der Bezugsnorm ($U = 23652.50$, $p = .006$, $n = 423$, $r = 0.133$),
- der individuellen motorischen Förderung und ($U = 30466.50$, $p = .000$, $n = 452$, $r = 0.245$) (vgl. Abbildung 5), sowie
- der kognitiven Aktivierung ($U = 30023.00$, $p = .000$, $n = 443$, $r = 0.277$),

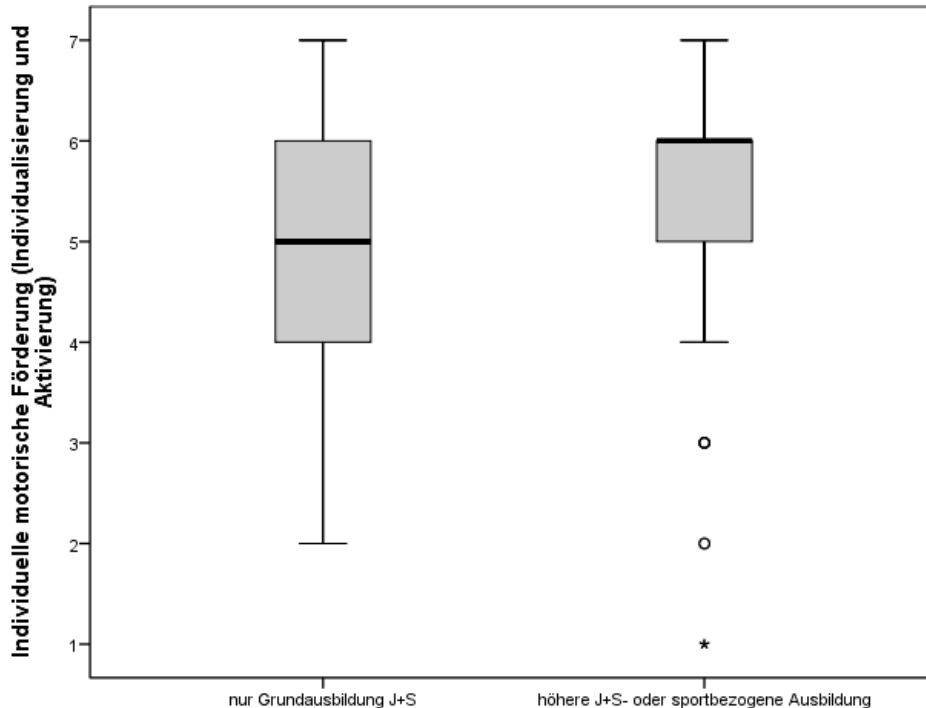


Abbildung 5: Individuelle motorische Förderung nach Ausbildung. Boxplot der Leitenden, welche nur die J+S-Grundausbildung absolviert haben, im Vergleich mit Leiterpersonen, welche noch ein zusätzliches sportbezogenes Ausbildungsdiplom besitzen (z. B. (Sport)Lehrpersonen, Berufs- oder Diplomtrainer, höhere J+S-Ausbildung wie WB1 oder WB2 oder höher)

Doppelbesuche

Von den insgesamt 569 Besuchen wurden 57 Leitende zweimal besucht, das entspricht 20% der Besuche. Es wurden zu zwei Dritteln Leiter ($n = 38$) und zu einem Drittel Leiterinnen ($n = 19$) doppelt besucht. Die Besuche fanden in den Kantonen Bern ($n = 28$), Zürich ($n = 24$) und Waadt ($n = 5$) statt. Die meisten Leiterpersonen hatten kein sportlehrbezogenes Diplom.

Ein Vergleich der Mediane der einzelnen Beobachtungspunkte über die Zeit (Vergleich erster Besuch zum zweiten Besuch) brachte keinerlei Unterschiede zu Tage (vgl. Abbildung 6). So wurde beispielsweise der Beobachtungspunkt der individuellen motorischen Förderung auf Unterschiede zwischen den Besuchen getestet. Ein Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test² zeigte, dass die Experten die Leitenden in Bezug auf die individuelle motorische Förderung beim ersten Besuch (Mittlerer Rang = 16.8) gleich gut bewerteten wie beim zweiten Besuch (Mittlerer Rang = 15.6), $z = -2.9$, $p = 0.771$. Auch bei Vergleichen in Untergruppen nach dem Ausbildungsdiplom der Leitenden ergaben sich keinerlei statistisch signifikanten Verbesserungen oder Verschlechterungen.

² Der Wilcoxon-Test für abhängige Stichproben testet, ob die zentralen Tendenzen zweier abhängiger Stichproben verschieden sind. Er eignet sich für die ordinalen und nicht normalverteilten Daten.

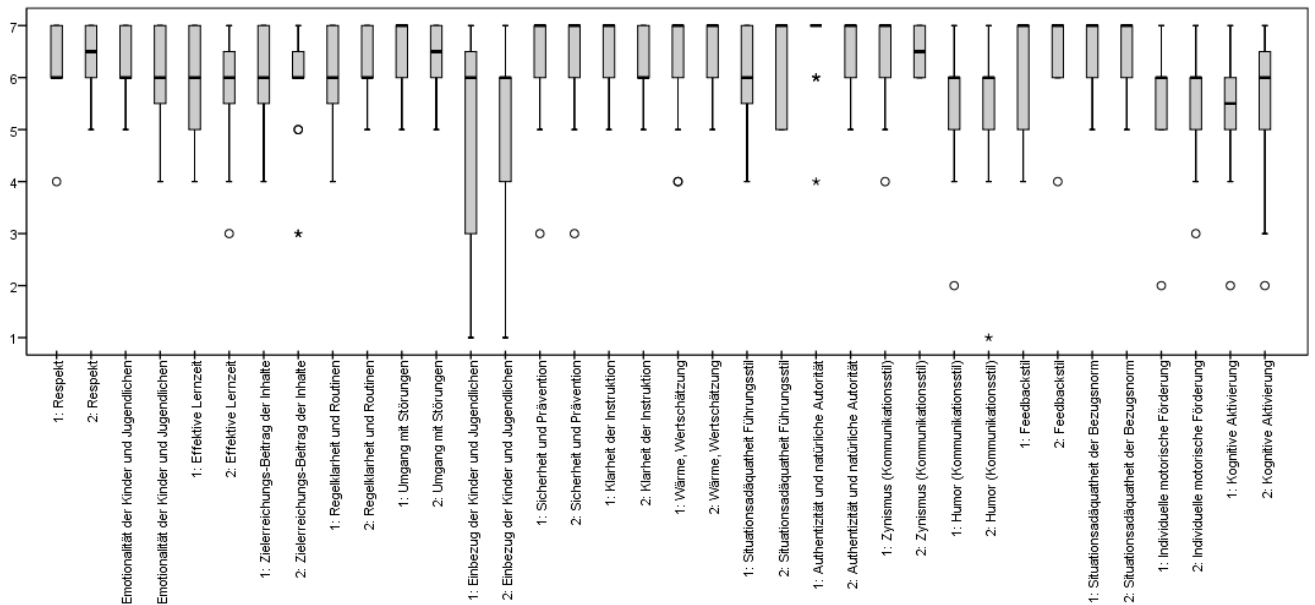


Abbildung 6 : Vergleich der Bewertungen zwischen dem ersten und zweiten Besuch ($n = 57$). Der Wilcoxon-Test ergab keine statistisch signifikanten Unterschiede zwischen dem ersten und zweiten Besuch.

Betrachtet man die Fälle, in denen eine Leiterperson beim ersten Besuch schlecht (3 oder weniger auf der Skala von 1 [=schlechter Unterricht] bis 7 [=perfekter Unterricht], nachfolgend «non performer» genannt) beurteilt worden waren, zeigt sich **bezüglich der effektiven Lernzeit**, dass sich diese Leiterpersonen massiv verbesserten (+ 3 bis 4 Punkte auf der Skala beim zweiten Besuch). Bezüglich des Einbezugs der Kinder und Jugendlichen verbesserten sich diejenigen Leiter, welche eine 1 (=kein Einbezug) erhielten, um 0 bis 3 Punkte, diejenigen mit einer 2 im ersten Besuch um 3 Punkte (wobei sich zwei sogar verschlechterten), und diejenigen mit einer 3 verbesserten sich um 1 bis 4 Punkte beim zweiten Besuch.

Bei der Sicherheit und Prävention verbesserten sich die «non performer» um satte 2 bis 5 Punkte, bei der Situationsadäquatheit des Führungsstils wurde der einzige «non performer» 5 Punkte besser, bei der individuellen motorischen Förderung steigerten sich die «non performer» um einen bzw. 4 Punkte (wobei sich einer auch um einen Punkt verschlechterte) und bei der kognitiven Aktivierung steigerten sich zwei «non performer», zwei bleiben gleich schlecht und einer wurde einen Punkt schlechter bewertet als beim ersten Besuch.

An dieser Stelle sei noch einmal ausdrücklich erwähnt, dass das Instrument nicht dafür ausgelegt ist, solche Veränderungen valide zu erfassen.

Auswertung der Formulierung von Zielen

Im Beobachtungsinstrument Version 2018 standen den J+S-Expertinnen und J+S-Experten, welche die Besuche vor Ort durchführten, drei offene Felder zur Verfügung, um das Lektions- bzw. Trainingsziel zu erfassen. Die Experten sollten zusammen mit den Leiterpersonen in den Feldern «Trainingsphase», «Lektions-/Trainingsthema» und/oder «Lektions-/Trainingsziel(e)» notieren, welche Gedanken sich die Leiterperson zum Trainingsziel gemacht hat, da nur mit diesem Hintergrundwissen der Beobachtungspunkt 4, «Zielerreichungs-Beitrag der Inhalte» sinnvoll beurteilt werden kann. Die Notizen der Expertinnen und Experten wurden mit vorgängig gebildeten Kategorien codiert und qualitativ ausgewertet. Auffallend war, dass bei der Zielformulierung

- das Subjekt (die Teilnehmer) nur selten miteinbezogen wurden (bspw. «Coordination et faire aimer à jouer au volleyball»)
- die Durchführung der Lektion alleine schon zur Erfüllung des Ziels führte (bspw. «Techniktraining für jeden einzelnen»)
- eine Handlung statt eines Ergebnisses als Ziel genannt wurde (bspw. «Positionsspiel im Doppel»)
- auffallend häufig die unspezifischen Begriffe «festigen» und «verbessern» verwendet wurden (bspw. «Verbesserung des Passspiels», «Festigen im motorischen Bereich»)

Ziele, welche lern-, handlungs- oder spassorientiert formuliert wurden, waren sehr häufig nicht messbar. Im Gegensatz dazu waren ergebnis-, fähigkeits- und wissensorientierte Zielformulierungen grösstenteils objektiv messbar oder zumindest subjektiv messbar (Abbildung 7). Bei den lern- und handlungsorientierten Zielen gab es anteilmässig weniger spezifisch formulierte Ziele. Bei den lernorientierten Zielen fehlte oft eine konkrete Beschreibung des Parameters, welcher verbessert sollte. Bei den handlungsorientierten Zielen war die Beschreibung oft nur stichwortartig oder entsprach eher einer groben Beschreibung des Lektionsinhaltes. Ziele bezüglich Wissen, Fähigkeiten oder Ergebnissen hatten hingegen häufiger einen klar definierten Parameter, eine Handlung, eine Bewegung oder ein Ergebnis, welches erreicht werden sollte.

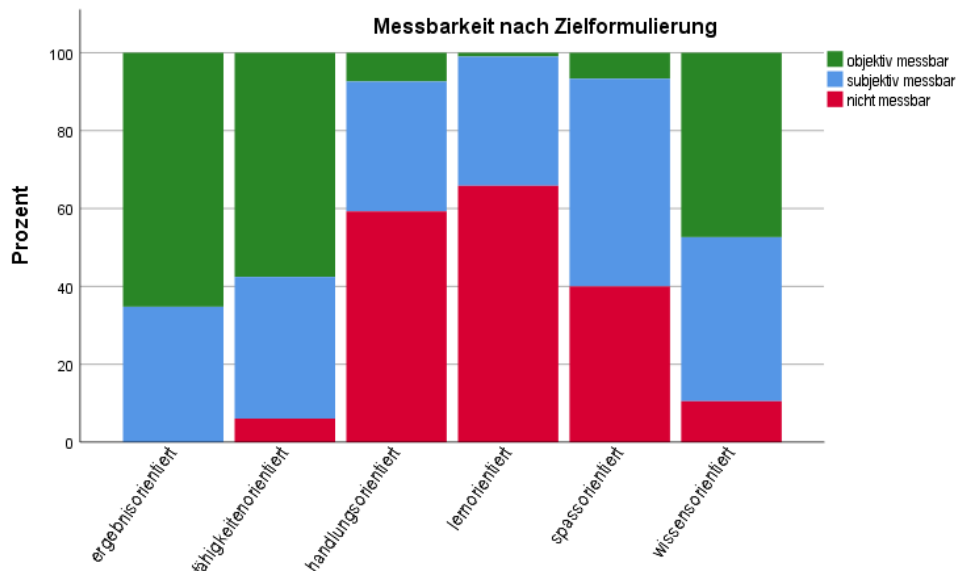


Abbildung 7: Messbarkeit der Zielformulierung je nach Ausrichtung des Ziels (Ergebnis, Fähigkeit, Handlung, Lernen, Spass oder Wissen)

Beispiele für eine gute Zielformulierung (n = 23) sind nachfolgend aufgeführt:

- «Die Spielerinnen können einen zugeworfenen Ball mit richtigem Anlauf und richtiger Schlagbewegung ausführen.»
- «TN kann den Ball nach longline Ball cross im Feld platzieren»
- «Die Kinder treffen aus dem Lauf mit einem Tennisball in den Reifen.»
- «L'enfant sera capable de sauter à pieds joints par-dessus divers obstacles en pliant ses genoux à la réception. »
- «Die Turnerinnen wissen, welches ihr Sprungbein ist und von welcher Seite sie für den Hochsprung Anlauf nehmen müssen»
- «Die Kids kennen die Festhalte- und Befreiungsgriffe und können diese benennen.»
- «Alle Turnerinnen kennen 4 - 5 Bodenelemente und haben diese geübt»
- «Einlaufen: Die Jugendlichen sind in der Lage, die Kraftübungen korrekt auszuführen»

Dank und Aussicht

Sehr viele besuchte Leitende sprachen ihren Dank zum Besuch und v. a. zu den Rückmeldungen der Expertinnen und Experten aus (n = 88).

Beispiele:

«Die Leiterperson schätze das neutrale Feedback und die Hilfestellung sehr»
 «Solche Besuche durch einen Experten sollen mehrmals stattfinden. So können die Verbesserungspunkte des Experten umgesetzt werden und in einem weiteren Besuch angeschaut werden. Ausserdem sollen diese Besuche nicht nur punktuell durchgeführt werden, sondern für alle J+S Leiterpersonen möglich gemacht werden. Diese Unterstützung ist sehr hilfreich. In der Grundausbildung oder in einer Weiterbildung lernt man zwar viel, aber die Unterstützung in der Praxis anschliessend fehlt»

Ein Dank gebührt den Kantonen, den J+S-Expertinnen und den J+S-Experten für das grosse Engagement für die Besuche vor Ort.

In naher Zukunft soll ein validiertes Instrument zur Erhebung der Qualität der J+S-Aktivitäten entwickelt werden. Danach wird es möglich sein, guten und weniger guten Unterricht in J+S-Aktivitäten unterscheiden zu können – unabhängig davon, wer die Beurteilung vornimmt und in welcher Sportart oder in welchem Kanton.